

In memoriam Erzbischof Dr. Michael Buchberger

Mit dem am 10. Juni 1961 zu Straubing im 87. Lebensjahr, im 34. Jahre seiner Diözesanregierung verstorbenen Erzbischof D. Dr. h. c. Michael Buchberger ist eine der markantesten Bischofsgestalten der neueren Zeit dahingegangen. Es kann hier in diesem Jahrbuch nicht dessen Lebensweg im einzelnen aufgezeigt, dessen Lebenswerk gebührend gewürdigt werden. Seine Regierung fiel in die turbulente Zeit des 3. Reiches und des 2. Weltkrieges. Mit Klugheit und Umsicht, Weitblick und Tatkraft hat er sich der Leitung seiner weiten Diözese gewidmet, besonders der schwierigen Neuordnung des kirchlichen Lebens nach 1945. Wenn unter seiner Ägide 200 Kirchen neugebaut, über 50 ausgebaut, 3 Seminarien ausgebaut, jenes in Weiden neugebaut, 60 neue Seelsorgestellen errichtet, zahlreiche Wohnbauten, Kinder- und Altersheime u. a. errichtet wurden, so kamen diese Maßnahmen in erster Linie der Bischofsstadt sowie unserer industriereichen, darum vom Zustrom der Heimatvertriebenen vor allem betroffenen Oberpfalz zugute.

Wenn der Hist. Verein Erzbischof Dr. Buchberger zum Ehrenmitglied ernannt hat, so vor allem wegen dessen Verdienste um Wissenschaft und Kunst. Schon als Hochschulprofessor in Regensburg (1906—08) hat er sich verdient gemacht durch die Herausgabe eines zweibändigen Kirchlichen Handlexikons; 20 Jahre später zum Bischof von Regensburg ernannt, hat er alsbald einen hauptamtlichen Diözesenarchivar bestellt und das Diözesanmuseum als Leihgabe an das Stadtmuseum überlassen. Von 1930—38 schuf er ein wissenschaftliches Werk, das seinen Namen und damit den seiner Bischofsstadt hinaustrug in alle Welt: sein zehnbändiges „Lexikon für Theologie und Kirche“. Der Name Buchberger figurierte hier — das kann Verfasser dieser Zeilen aus eigenem Erleben bezeugen — wirklich nicht nur als Herausgeber dieses Riesenunternehmens; denn keiner dieser 20 079 Artikel ging in Druck, ohne daß er ihn — selbst auf seinen Firmungsreisen damit beschäftigt — nicht kritisch geprüft hätte. So schuf er mit Hilfe seiner 1185 Mitarbeiter ein Werk aus einheitlichem Guß, das für den Historiker unentbehrlich bleiben wird, mag auch der gewaltige Umbruch der Zeit inzwischen eine Neubearbeitung notwendig gemacht haben. — Noch vor Beginn des 2. Weltkrieges erschien unter Buchbergers Leitung das heute leider längst vergriffene Jubiläumsbuch „1200 Jahre Bistum Regensburg“ (1939). Auch hier merkt man der Auswahl der Themen wie deren Bearbeitung die kritische Hand des Bischöflichen Redaktors an. Die von ihm verfaßte Diözesangeschichte bildet neben Frz. Heidingsfelders Diözesan-Kunstgeschichte nicht nur den umfangreichsten, sondern auch wertvollsten Beitrag. Erwähnung verdient ferner das von ihm herausgegebene Werk „Kulturarbeit der kath. Kirche in Bayern“. Die Stadt Regensburg hat diesem um das Gemeinwohl wie um die Wissenschaft hochverdienten Bischof alle Ehren verliehen, die sie zu vergeben hat: Straßenbenennung, Ehren-

bürgerschaft, die goldene Bürgermedaille und die Albertus-Magnus-Medaille der Stadt. In der Geschichte der Stadt wie des Bistums Regensburg wird Dr. Buchberger immer einer ihrer Großen genannt werden.

J. B. Lehner